

# Der „Oskar Schindler Chinas“ wird zur Filmfigur

Dreharbeiten in Schanghai dauern noch bis Februar / John Rabe rettete über 200 000 Menschen das Leben



VOR SEINEM BUNKER im Garten seines Grundstücks in Nanking: John Rabe. Foto: JRK

Gaggenau/Schanghai (gk). In China wird er als „Lebender Buddha“ verehrt, in Nanking erinnert ein Denkmal an die Verdienste des Hamburger Kaufmanns und NSDAP-Mitgliedes John Rabe (1882 bis 1950): Weil er im Jahr 1937 in der damaligen chinesischen Hauptstadt Nanking eine Schutzzone einrichtete und so über 200 000 chinesischen Zivilisten das Leben rettete, bezeichnete ihn die „New York Times“ als „Oskar Schindler Chinas“. In seiner Heimat Deutschland ist Rabe, dessen 1917 in Peking geborener Sohn Otto Rabe viele Jahrzehnte als Arzt im Gaggenauer Stadtteil Ottenau wirkte, der breiten Öffentlichkeit weitgehend unbekannt geblieben. Dies könnte sich jetzt ändern: In Schanghai wird derzeit ein monumentaler Spielfilm über den Siemens-Manager gedreht. Die Hauptrolle übernimmt der Grimme-Preis-Träger Ulrich Tukur.

Die Kriegsverbrechen der japanischen Streitkräfte gehen als „Massaker von Nanking“ in die chinesischen Geschichtsbücher ein. Eine Gruppe von Europäern gründet angesichts der unvorstellbaren Greuelthaten das „Internationale Komitee für die Sicherheit von Nanking“ unter der Führung von John Rabe. Innerhalb einer vier Quadratkilometer großen Schutzzone finden zeitweise 250 000 Menschen Unterschlupf. John Rabe richtet in seinem Garten einen Unterstand ein, über den eine Hakenkreuzflagge gespannt ist: Da Deutschland mit Japan verbündet war, erhoff-

gehend von der Gestapo verhaftet. Nach dem Krieg verliert er seine Stelle bei Siemens. Die Briten lehnen wegen seiner Mitgliedschaft bei der NSDAP seine „Entnazifizierung“ erst ab. Am 5. Januar 1950 stirbt Rabe, der in China immer noch einer der bekanntesten Deutschen ist, in Berlin.

Die Tagebücher von John Rabe lagern jahrelang unbeachtet auf dem Speicher des Ottenauer Arztheopaters Else und Otto Rabe in Ottenau. Anlässlich des 60. Jahrestages der Ereignisse von Nanking stellt eine amerikanische Schriftstellerin Nachforschungen über Rabe an. Im Jahr 1998 veröffentlicht der China-Experte und ehemalige deutsche Botschafter im Reich der Mitte, Erwin Wickert, die Tagebücher unter dem Titel „John Rabe – Der gute Deutsche von Nanking“. Der Vater des langjährigen „Tagesthemen“-Moderators Ulrich Wickert hatte Rabe 1936 in China persönlich kennengelernt. Heute bewahrt der Enkel von John Rabe, Professor Dr. Thomas Rabe, den Nachlass im „John Rabe Communication Center“ in Heidelberg auf.

Die Rolle des John Rabe übernimmt einer der profiliertesten deutschen Schauspieler: Ulrich Tukur verkörperte vor der Kamera auch schon



FILMSZENE: John Rabe (gespielt von Ulrich Tukur, Zweiter von rechts) soll als Leiter der Siemens-Niederlassung in China vom linientreuen Nazi Werner Fließ (Mathias Herrmann, Mitte) abgelöst werden. Kinostart ist im Winter 2008. Foto: Majestic Film

die Persönlichkeit Dietrich Bonhoeffer. Auch in dem mit einem Oscar ausgezeichneten Stasifilm „Das Leben der Anderen“ wirkte er mit, für seine Darstellung des Oberstleutnants Grubitz erhielt Tukur im vergangenen Jahr den Deutschen Filmpreis.

Unter der Regie von Florian Gallenberger stehen außerdem Daniel Brühl, Dagmar Manzel, Gottfried John und Mathias Herrmann sowie die internationalen Stars Steve Buscemi,

Anne Consigny und Jingchu Zhang vor der Kamera.

Die Dreharbeiten sollen bei einem Budget von etwa 15 Millionen Euro noch bis kommenden Februar andauern. Der Kinostart ist für Ende 2008 geplant.

Infos über das Leben von John Rabe sind auch im Internet zu finden, und zwar unter [www.john-rabe.de](http://www.john-rabe.de).

## Hintergrund

### Der „Oskar Schindler Chinas“

Die Tagebücher und weiteren Unterlagen von John Rabe – des „Oskar Schindler Chinas“, wie er auch genannt wird – lagerten lange Zeit in Ottenau: Auf dem Dachboden des Hauses von Sohn Otto Rabe, viele Jahre Arzt in Ottenau.

Einer der drei Söhne von Otto Rabe, Andreas Rabe, führt die Praxis weiterhin. Thomas Rabe, Oberarzt an der Universitäts-Frauenklinik Heidelberg, leitet das „John-Rabe-Kommunikationszentrum“. Auch der dritte Bruder lebt und arbeitet in der Nähe von Heidelberg.

### 1938 muss John Rabe gegen seinen Willen nach Deutschland

te sich Rabe durch die Flagge einen Schutz vor japanischen Fliegerangriffen. Mehr als 600 Menschen nimmt er bei sich auf.

1938 wird John Rabe gegen seinen Willen von seiner Firma nach Deutschland zurückbeordert. Als er auf die japanischen Kriegsverbrechen aufmerksam macht, wird er vorüber-

## Dieterle schließt nach über 40 Jahren

Gaggenau (efi). Noch bis zum Jahresende werden Lothar Dieterle, seine Frau Sigrid und vier Angestellte im Laden in der Fußgängerzone anzutreffen sein, dann schließt das Fachgeschäft für Uhren, Schmuck, Optik und Brillen, das über 40 Jahre das Erscheinungsbild des Einzelhandels in Gaggenau maßgeblich mitgeprägt hat, seine Pforten. Lothar Dieterle verabschiedet sich in den Ruhestand, einen Nachfolger wird es nicht geben; seine beiden Töchter sind beruflich anders orientiert. Im Augenblick hat man jedoch noch alle Hände voll zu tun. Der Räumungsverkauf bis zum 31. Dezember läuft auf vollen Touren.

Bereits 1964 übernahm Lothar Dieterle das Geschäft von der Firma Domeier in der unteren Hauptstraße und führte es an dieser Stelle weiter. 1978 zog der Laden dann als Erstbelegung in Bau 16 in der Fußgängerzone ein, wo er bis heute zum gewohnten Stadtbild gehört.

Auch um den Einzelhandel im Allgemeinen hat sich Lothar Dieterle verdient gemacht, von 1970 bis 1985 war er Vorsitzender der Werbegemeinschaft Gaggenau, bis heute ist er in der Vollversammlung der IHK aktiv. Die Gefühle beim Rückzug aus seinem Geschäft seien „natürlich etwas gemischt“, gibt er zu. Wer in Zukunft die Lücke in der Ladenreihe im Bau 16 einnehmen wird, sei derzeit noch völlig offen.



BALD IM RUHESTAND: Das Geschäft von Lothar und Sigrid Dieterle schließt. Foto: Fischer

## Zithermusik in heimeliger Atmosphäre

Stubenabend in Regie des Heimatvereins / Weiler: Jugendstilsaal soll Ort der Begegnung werden

Gaggenau-Bad Rotenfels (es). „Gudde Obend – 's isch widder Zitt zum Stubegeh“, begrüßte Lilly Weiler, die Vorsitzende des Heimatvereins Bad Rotenfels, die Gäste im vollbesetzten Saal des Rathauses in Bad Rotenfels. Draußen klirrende Kälte, drinnen in heimeliger Atmosphäre alpenländische Zithermusik, die Voraussetzungen für einen vorweihnachtlichen Stubenabend wie anno dazumal hätten nicht besser sein können.

Während die kalte Winternacht durch die in Blei gefassten bunten Fensterscheiben lugte, tauchte sanfter Kerzenschein den im Jugendstil gehaltenen und mit farbigen Weihnachtssternen, rustikaler Krippe, Nussknacker und Weihnachtspyramide geschmückten Saal in ein romantisches Licht. Nostalgisches Flair vermittelte auch eine mit 100 Jahre altem Christbaumschmuck behängte Tanne: Kugeln, gläsernen Tannenzapfen, Glöckchen und kleinen Trompeten.

Lilly Weiler hob die vielfältigen Aktivitäten der Mitglieder des Heimatvereins hervor und verwies auf das jüngste Projekt, den geplanten Ortslehrpfad (wir berichteten). Zudem sei vorgesehen, den Jugendstilsaal zu verschönern, um ihn „zu einem Ort der Begegnung werden zu lassen“, so die Vorsitzende. Nach dem von den Zitherfreunden Baden-Baden unter der Leitung von Willi Hurrele einfühlsam intonierten „Menuett“ von Haydn stellte die zweite Vorsitzende Sabine Ott mit „D' Leit sinn wie von Furie g'hetzt“ heitere Betrachtungen zu vorweihnachtlichem Stress an. Mit gemeinsam gesungenen und von Zithermusik begleiteten Weihnachtsliedern wurden die Zuhörer auf das Christfest eingestimmt.

„Man sollte sich wieder mehr auf Weihnachten besinnen und nicht vom Konsumrausch mitreißen lassen. Wir schenken uns dieses Jahr nichts; man hat doch alles. Nur die Kinder bekommen Geschenke“, sei derzeit häufig zu vernehmen, so Sabine Ott: „Aber seltsam – wo kommen nur all die mit riesigen Einkaufstüten beladenen Menschenmassen in den Kaufhäusern her...?“



ALPENLÄNDISCHE MUSIK brachten die Zitherfreunde Baden-Baden beim Stubenabend im vollbesetzten Saal des Rathauses Bad Rotenfels zu Gehör. Foto: Schapeler

Nach den von den Zitherfreunden melodisch interpretierten Ländlern und Jodlern und dem wunderbaren Tiroler Weihnachtslied „Es wird schon gleich dunkel“ schaute gar der Weihnachtsmann „aus dem finsteren Tann“ vorbei und verteilte an die Zuhörer Lebkuchen, die hernach die Geschichte „Vom wundergläubigen Strohhalm“ vernahmen.

Mucksmäuschenstill lauschte das Publikum in dem abgedunkelten, einzig von Kerzen beleuchteten Saal der von Sabine Ott vorgetragenen anrührenden Weihnachtsgeschichte „Ein Pastor in Stalingrad“, ehe der Kleine Chor des

Gesangsvereins Bad Rotenfels, harmonisch von filigranen Zitherklängen begleitet, andachtsvoll und melodios Ausschnitte aus der Deutschen Bauernmesse von Annette Thoma zu Gehör brachte.

In dem von Lilly Weiler vorgetragenen Gedicht symbolisierten die „Vier Kerzen im Advent“ die Begriffe Frieden, Mut, Hoffnung und Liebe. Den stimmungsvollen Stubenabend beschloss eine Plattenaufnahme von 1940 mit feierlichem Glockengeläut der St.-Laurentius-Kirche.

## VFB-Cup wird ausgespielt

Hallenturnier des VFB Gaggenau am kommenden Samstag

Gaggenau (BNN). Zum Auftakt der Hallensaison veranstaltet der VFB Gaggenau am Samstag, 29. Dezember, in der Traischbachhalle sein traditionelles Hallenfußballturnier um den VFB-Cup. Die Sportgaststätte Gaggenau stiftet den Wanderpokal.

In Gruppe eins stehen sich der SV 08 Kuppenheim, FV Bad Rotenfels, Fatispor Baden-Baden, der SV Michelbach und der FC Oberrort gegenüber. In der Gruppe zwei trifft der Titelverteidiger VFB Gaggenau auf die Teams von SV Ottenau, Croatia Gaggenau, FV Rautental und DJK Rastatt. Die Vorrundenspiele beginnen um 12.30 Uhr, zwischen 17.30 und 18 Uhr findet das Halbfinale statt und ab 18.30 Uhr stehen die Finalspiele auf dem Programm.

Die Bambini des VFB präsentieren sich den Zuschauern um 18 Uhr in einem Einlagepiel. Dank der Unterstützung der Werbegemeinschaft Gaggenau, der Sparkasse Gaggenau-Kuppenheim sowie der Sportgaststätte Gaggenau winken den erfolgreichen Teams auch in diesem Jahr wieder attraktive Preise, so die Mitteilung. Neben den besten Mannschaften werden auch der erfolgreichste Torschütze sowie der beste Torwart und der beste Feldspieler ausgezeichnet.

Am zweiten Wochenende des neuen Jahres führt die Jugendabteilung des VFB wieder ihr Hallenfußballturnier durch. Dabei sind alle Altersgruppen von den Bambini bis zur B-Jugend mit teilweise sehr großen Teilnehmerfeldern am Start. Der genaue Turnierplan wird auf der VFB-Homepage ([www.vfb-gaggenau.de](http://www.vfb-gaggenau.de)) veröffentlicht.

Der VFB versucht in der Faschingskampagne 2008 in Zusammenarbeit mit der GroKaGe die traditionellen Faschingsveranstaltungen in der Innenstadt wieder aufleben zu lassen. Nach dem „Sturm auf das Rathaus“ findet am 31. Januar im Gemeindesaal St. Josef eine närrische Party für Jung und Alt statt.

## Rotherma zwischen den Feiertagen geöffnet

Gaggenau (BNN). Das Thermal-Mineralbad Rotherma und der Rotherma-Saunapark sind auch zwischen Weihnachten und Neujahr geöffnet. Die Einrichtung im Kurgebiet Bad Rotenfels hat ihre Pforten am ersten und zweiten Weihnachtsfeiertag sowie am 1. Januar (Neujahr) in der Zeit von 9 bis 20 Uhr geöffnet.

Am Montag, 31. Dezember (Silvester), ist die Einrichtung ebenso in der Zeit von 9 bis 16 Uhr geöffnet. Am Montag, 24. Dezember (Heiligabend), sind Thermalbad und Saunapark ganztägig geschlossen.

## „Kleine Orgelsolomesse“ mit Chor und Streichern

Gaggenau (BNN). Der katholische Kirchenchor führt am ersten Weihnachtsfeiertag um 10 Uhr in der Stadtkirche St. Josef die „Kleine Orgelsolomesse“ von Joseph Haydn auf. Die 1775 komponierte Messe, die Haydn ursprünglich für den Orden der Barmherzigen Brüder in Eisenstadt schrieb, überzeugt durch ihre Inngigkeit und Schlichtheit.

Der Chor wird von einem Streicherensemble und Solisten begleitet. Die musikalische Leitung liegt in den Händen von Chorleiter Frank Herm.

## Verdiente Mitglieder des Musikvereins geehrt

Gaggenau-Bad Rotenfels (cwb). Bürgermeister Dieter Knittel ehrte in seiner Eigenschaft als Bezirksvorstand Murgtal des Mittelbadischen Blasmusikverbandes Manfred Hils für seine 40-jährige aktive Mitgliedschaft im Musikverein Bad Rotenfels mit der goldenen Ehrennadel des Bundes der deutschen Blasmusikverbände. Neben dem aktiven Spiel ist Manfred Hils auch seit 25 Jahren der Notenwart.

Vereinsintern wurden dann für zehnjähriges aktives Spielen Arno Manz und Julia Spaskovski ausgezeichnet. Wichtig für den Verein und die Bewältigung seiner zahlreichen Auftritte im ganzen Jahr ist auch die passive Unterstützung.

Für eine 40-jährige passive Mitgliedschaft bedankte sich der Vorsitzende bei Lothar Hils, Lotte Kerschner, Günther Metz, Heinz Petersen, Heinz Schiel und Heinrich Werth.



DAS KONZERT bot den Rahmen für Ehrungen des Musikvereins Bad Rotenfels, der Vorsitzende Frank Friedrich (rechts) sprach seine Glückwünsche aus. Foto: cwv